

Weiden. „Das Ende von West IV ist keine Katastrophe, sondern eine Chance für Weiden.“ In dieser Einschätzung sind sich der BBH-Geschäftsführer Gerhard Bauer und die Stadträte von Grün.Bunt.Weiden einig, wie bei einem Firmenbesuch deutlich wird.

Karl Bärnklaus, Laura Weber und Ali Zant zeigen sich beeindruckt nach einem Rundgang durch die Produktion in der Böttgerstraße. „Was ist für Sie aus Unternehmenssicht wichtig, wenn es um die Standortwahl geht?“, fragt der Sprecher der Ausschussgemeinschaft, Karl Bärnklaus. „Die Arbeitswelt ist kopflastiger geworden“, sagt Bauer. Anspruch und Anzahl höher qualifizierter Arbeitsplätze seien gewachsen. Grundlage der Entscheidung für einen bestimmten Standort sind den Worten Bauers zufolge neben geeigneten Gewerbeflächen vor allem weiche Faktoren. Bauer nennt die Bildungsmöglichkeiten vor Ort, aber auch das Freizeit- und Kulturangebot. Die Stadt Weiden sei hier durchaus gefordert, frühere Veranstaltungen wie Konzerte im Stadtbad, das Zelt, die Literaturtage oder die Veranstaltungen der Kleinen Bühne seien nicht ersetzt worden. Das „Lebensgefühl der Innenstadt“ müsse aber unbedingt beibehalten werden. „Einfach nur auf die Erschließung von Gewerbeflächen zu setzen, greift zu kurz, weiche Faktoren zählen mehr“, so der BBH-Geschäftsführer. Darüber hinaus müsse über ein engeres Miteinander von Stadt und Land nachgedacht werden.

Um wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen, brauche die Stadt eine Vision, mit der sich Unternehmen, Mitarbeiter und Bürger identifizieren könnten. Das Umsetzen von gesetzlichen Vorgaben im Sinne einer guten Verwaltung reiche bei weitem nicht aus. Vielmehr müsse die Stadt kreativer sein und sich auf ihr Erfolgsrezept besinnen, wonach sie durch Förderung der regionalen Wirtschaft Unternehmen und Branchen in der Region gehalten und von deren Neuausrichtung und Wachstum profitiert habe.

Die Wohnsituation und die allgemeinen Lebenshaltungskosten bezeichnet Bauer als im Vergleich zu anderen Städten durchaus akzeptabel. Er lobt auch die Unterstützung des Ausländeramtes im Zusammenhang mit der Arbeitsmigration hochqualifizierter Fachkräfte. Bei BBH kommen mehr als 50 Prozent der in der Entwicklung Beschäftigten nicht aus der Region, Englisch ist häufig Arbeitssprache. Die Bildungsmöglichkeiten von der Qualifizierung in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) bis hin zur OTH bezeichnet Bauer als Erfolgsfaktor der Region.

BBH besteht aus zwei Unternehmen: BBH Products entwickelt und fertigt hochspezialisierte, sicherheitsrelevante Baugruppen, zum Beispiel für Roboter, Werkzeugmaschinen, Fertigungs- und Montageeinrichtungen. BBH Systems entwickelt und liefert von der Steuerung bis zur kompletten Bühnentechnik die Ausrüstung für Theater und Opern. Die Stadträte zeigen sich begeistert von dieser „Spitzentechnologie Made in Weiden für die Welt“ (Bärnklaus).